

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0190

**LOG Titel:** Septi Reuß' Tod

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Sie den trefflichen lieben Menschen ganz zu würdigen wußten. Sie wissen auch, was er mir war, und daß ich nach seinem Heimgang mich doppelt verwaist fühlen muß. Er war der Sohn meines Herzens (die Gräfin Neden hatte ihn zum Adoptivsohn erwählt), Trost für Gegenwart und Zukunft, und diese war so eng mit der seinen verbunden, gab noch so viel Freude und Thätigkeit meinem Beruf hienieden, auch nachdem Alles, was mir am theuersten war, mir entrißen ward, daß die Auflösung dieser Hoffnungen und Wünsche wohl schmerzlich zu ertragen ist; aber wie darf ich, wie könnten die Seinen und wir Alle klagen, da uns der schönste Trost geblieben ist! Er ward uns früh genommen, weil er für ein besseres Leben früh reif befunden ward, und uns Verwaisten bleibt die über Alles köstliche Ueberzeugung, daß dieses reine Herz bei Gott ist, daß wir es wiederfinden werden mit unseren Lieben vereint, wenn wir nie müde werden, hier für dort zu leben; das ist die Losung und das einzige Streben, und Gott wolle uns dazu Kraft und Demuth geben.

Wenn mir die Freude wird, Sie, liebe, beste Gräfin, einmal hier zu sehen, so will ich Ihnen sagen, wie die Tage vom 1. bis 4. bis 8. August bezeichnet waren; ich danke dem Herrn, daß es mir vergönnt ward, sie noch mit unserem Septi zu verleben, ihn nach seiner Ruhestätte begleiten zu können; es waren Schmerzentage, aber wer wollte seinen Lieben nicht so gern bis in den Tod treu bleiben?

Sein schönstes Vermächtniß bleibt uns sein Tagebuch, in dem so tröstende, schöne, erhebende Worte aufbewahrt sind; auch für Sie, beste Gräfin, die er so treu und dankbar verehrte, fand ich einige Zeilen, die ich sogleich abschrieb. — — — Meine Zurückgezogenheit ist Neigung und Wirkung des größten Verlustes, der das Leben einer Frau nur treffen kann; aber wäre dem nicht so, so fühle ich doch unleugbar, daß ein thätiges, aber nicht unruhiges Berufsleben und die Natur und das Landleben die wahrsten und dauerndsten Freuden giebt, und diese wünsche ich unserer Amerika. Gott erhalte und segne Ihren vortrefflichen Mann, und mit diesem Wunsche für sein Wohl habe ich ja auch zugleich die schönsten für Ihres gethan. Erhalten Sie mir Ihr freundschaftliches Andenken!“

Meine Rückkehr, im August 1821, war besonders erfreulich, weil ich meinen Mann ungewöhnlich wohl, die jungen Mädchen frisch und

lieblich erblüht und Marie so ganz allerliebft fand. Sie hatte während meiner Abwesenheit, wahrſcheinlich durch eine Badekur und durch den faſt beſtändigen Luſtgenuß, friſche Farbe und eine Rundung gewonnen, die ſie gar hübsch kleideten.

Unſer vortrefflicher Magnus hatte uns längſt einen Beſuch verſprochen und zu dieſem Spätſommer angemeldet. Er kam auch wirklich Anfang September zu der Eröffnung der Herbitmanöver, die ihn ſehr intereſſirten. Um die Großfürſtin, von der wir am 30. Auguſt feierlichen Abſchied genommen hatten, noch einmal wiederzusehen, erlaubte ich mir als Ausnahme, der großen Parade bei Charlottenburg einmal zuzusehen. Sie ergözte mich unendlich, und um ſo mehr, weil der Großfürſt ſich an die Spitze ſeines Regiments ſetzte und es mit ſchönem Anſtand bei dem König vorbeiführte. Es wurden die Lieblingsmärsche unſerer älteſten Königstochter geſpielt, und die ganze militäriſche Feier ſchien ſich nur auf die Scheidenden zu beziehen, denen wir mit naſſen Augen nachſahen.

Der Erzherzog Ferdinand v. Eſte\*) war durch die Manöver nach Berlin gelockt worden. Ihm zu Ehren gaben wir am 10. September ein prunkvolles Diner. In der Erinnerung aber mißfällt es mir, daß wir keine Frauen zu dieſem Gaſtmahl geladen hatten. Damals freilich waren Damendiners nicht Mode in Berlin, und da wir nur für einige dreißig Perſonen Platz hatten, ſo hätte es Schwierigkeiten verurſacht, wenn wir auch Damen geladen hätten. Dennoch hätte dieſmal ein Kranz von bunter Reihe nicht nur unſere Tafel geſchmückt, ſondern es hätte ſich dadurch auch vermeiden laſſen, daß bei dem Zuge durch die Säle nach dieſer Tafel die königlichen Prinzen, ſogar der Kronprinz allein und ledig hinter dem fremden Erzherzog, der die Wirthin führte, hergingen. Nach Tiſch hatte dieſer Zug nun vollends eine lange Reiſe zurückzulegen; denn die noch ſo ſommerlich warm ſcheinende Sonne lockte die Geſellſchaft in den Garten, wo wir im Vertrauen auf dieſe Sonne ſchon alle Vorbereitungen getroffen und mit Grün und Blumen die immer ziemlich häßlichen und öden Ecken, welche das hervor-

\*) Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich, Herzogs von Modena, und ſeiner Gemahlin Beatrice, der letzte Erbe des Hauſes Eſte in Modena, geboren 1781, ein Enkel der Kaiſerin Maria Thereſia.